

...uhe



114 ... 114 Jahren ...
monatlich 1.20 ...
Nagold, ...
mit der Betrage
„Unsere Heimat“

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

mit der Betrage
„Unsere Heimat“

Nagolder Tagblatt

mit illustrierter Sonntagsbeilage
„Festerstunden“

...verpflichtete Stellung in
...eigenes Gebühre...

...früher ...
...wurde ...
...wurde ...

Telegraphische Anzeigen:
Gef. 5111.
Stuttgart 5111.

Nr. 292

Gründet 1826.

Donnerstag den 11. Dezember 1924

Preisprophet Nr. 29.

88. Jahrgang

Tagespiegel

Die Fraktionen des neuen Reichstags werden in der nächsten Woche zu ihren ersten Sitzungen zusammentreten. In der voraussichtlich am Dienstag stattfindenden ersten Fraktionssitzung der Demokraten wird ein Antrag auf Einbringung einer Wahlreformvorlage vorgelegt werden. Die Sozialdemokraten werden voraussichtlich wieder den Abg. Lohse als Präzedenzfälle benennen.

Die österreichische Bundesversammlung, bestehend aus dem Bundesrat und dem Nationalrat, hat den Bundespräsidenten Dr. Michael Heßler wieder gewählt.

Wie dem „Matin“ aus Rom gemeldet wird, besteht die Möglichkeit, daß die englische Regierung Frankreich ein Mißtrauensabkommen zuziehen wird, in dem ihm der gesamte Schutz über das Mittelmeer übertragen werden soll.

Zu dem englischen Verlangensantrag betreffend die im dem Genfer Protokoll vorgesehenen Arbeiten, welcher der Balfour-Bericht in seiner letzten Tagungszeit hinsichtlich der Vorkonferenz hätte beschließen sollen, wurde gestern nachmittags auf Antrag des Berichterstatters Dr. Benesch eine Entschließung gefaßt, wonach diese vorbereitenden Arbeiten auf die Tagesordnung der nächsten Tagung gesetzt werden, die im März 1925 abgehalten werden soll.

Nach einer Meldung aus Paris soll in der französischen Finanzwelt ein Vorstoß ausgearbeitet worden sein, um die französischen Kriegsschulden an Amerika auf der Grundlage des Dawesplans zu regeln.

Um die Regierungsbildung

Die Reichsregierung wird sich nach der Rückkehr des Reichsanführers Dr. Brüning über die Folgen der Wahlen schlüssig werden müssen. Die Frage ist: Soll die Reichsregierung in ihrer bisherigen Zusammenstellung auf dem Posten bleiben? Soll sie am 7. Januar 1925, dem Tage, an dem der neue Reichstag voraussichtlich eröffnet wird, zurücktreten? Oder soll sie auf ein Vertrauensvotum ankommen lassen? Oder endlich: Soll schon jetzt ein erweitertes und umgeformtes Kabinett aufgestellt werden? Die Antwort auf diese Frage wäre leicht, wenn man sagen könnte, was bei den Wahlen des 7. Dezember gefaßt hat. Es war aber — unter den Hauptparteien — eine Schacht ohne Sieger und Besiegte. Nur an den radikalsten Flügeln links und rechts sind große Stücke des Parteienbroses abgelegt worden. Der „Verlust“ des Radikalismus kam den Hauptparteien zugute. Sie haben sich alle sozialer gesunden gemacht. Das Schauspiel der Regierungsbildung ist jedoch genau so verwickelt und schwer lösbar geblieben, wie es sich nach den Reichstagswahlen vom 4. Mai dieses Jahres gestaltete.

Die Zentrumspartei weist mit Genugtuung darauf hin, daß sie in ihrer Wahlpropaganda um keinen Finger breit von der Linie ihrer bisherigen Politik abgewichen ist, daß sich also jede künftige Koalition um ihre zuverlässigen Mittelpunkt gruppieren könne. Die Deutschnationalen fordern den Bürgerblock. Es fragt sich sehr, ob die nötige Fühlungnahme des Zentrums nach rechts vorhanden ist, nachdem die Führer dieser Partei — durchaus im Verfolg ihrer eindeutigen und gradlinigen Politik — während des Wahlkampfes streng auf dem Boden der Weimarer Verfassungsgrundsätze und des schwarz-rot-goldenen Banners geblieben sind. Da die Demokraten überhaupt nichts von dem Bürgerblock wissen wollen, wird das Zentrum nach wie vor zum Einbildung neigen, das heißt, entweder zur bisherigen Minderheitskoalition der Mitte mit wechselnden Mehrheiten und mit stillschweigender Unterstützung der Sozialdemokraten oder zur Großen Koalition von Stresemann bis Scheidemann.

Auf dieses Minimum wartet die Deutschnationale Volkspartei, um die schärfste Opposition und damit den Parteienkampf bis aufs Messer auszufüttern. Dabei gibt sie offen zu erkennen, daß sie es auch auf den endgültigen Sturz der Großen Koalition in Preußen abgesehen hat. Die preussischen Wahlen, soweit sie bis jetzt vorliegen, geben allerdings zu denken. Den 114 Sozialdemokraten stehen in Preußen 109 Deutschnationale und 45 Mitglieder der Deutschen Volkspartei mit zusammen 174 Mandaten gegenüber. Die 27 Demokraten in Preußen erhöhen die 114 Sozialdemokraten erst auf 142. Die rechte Seite erwarbt ferner Verstärkung von den 11 neu einrückenden Nationalsozialisten und von den 11 neu gewählten Mitgliedern der Wirtschaftspartei. Das wären also 178 gegen 141. Schlägt sich das Zentrum in Preußen — das ist die Rechnung der Deutschnationalen — mit 79 Mitgliedern und 6 Deutschnationalemern und 2 Voten als Minderheit vor, so hätte der preussische Bürgerblock ohne die Demokraten: 176 plus 79 plus 2 gleich 257 Stimmen. Das wäre eine tragfähige Mehrheit. So bei 480 Abgeordneten schon 241 die Mehrheit bilden würden.

Über diese Rechnung ist vorläufig ohne den Wert, nämlich ohne das Zentrum gemacht. Man wird die Fühlungnahme

...der Partei abwarten müssen. Interessant geht der Streit um die neue Koalition im Reich weiter. Einer der maßgebendsten Führer der Deutschnationalen Volkspartei, der aber leider nicht genannt wird, hat im „Tag“ den Gedanken der Großen Koalition als völlig undenkbar bezeichnet. Denn bei so ausgeprochenem Antisemit, der kein Kurs der Mitte mehr sei, hätte die Sozialdemokratie wohl auch äußerlich die Führung und den Anspruch, als stärkste Partei den Reichstanzler zu stellen. Aber auch wenn die offizielle Führung in einer Großen Koalition bei der Zentrumspartei bliebe, so bliebe dem Zentrum die Deutschnationale Volkspartei in die Großen Koalition „gleich alles auf den Kopf stellen, was diese Partei vor der Reichstagsauflösung und während des Wahlkampfes geleistet hat.“ Somit spitzet sich der Streit um das neue Kabinett zu einer Auseinandersetzung zwischen den Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei zu.

Berlin, 10. Dez. Zur Frage der Regierungsbildung im Reich schreibt die „Zeit“ als Antwort auf Äußerungen des früheren Reichspräsidenten Lohse (Soz.), in denen sich dieser für die Bildung der Großen Koalition ausgesprochen hat, die Deutsche Volkspartei habe im alten Reichstag eine gradlinige Politik verfolgt, die in der Linie einer gesamtbürgerlichen Regierung einmünden sollte. Soweit wir wissen, wird sie diese Linie den Demokraten und den Sozialdemokraten zuliebe nicht abgeben, sondern sie wird bei dem bleiben, was vor der Auflösung des Reichstags das einzig mögliche war und auch heute noch geblieben ist. Bewirklichen läßt sich diese Möglichkeit natürlich nur, wenn die Deutschnationalen sich zur Fortführung der bisherigen Außenpolitik bekennen, wie sie es vor der Auflösung des Reichstags vorbehaltlos getan haben. — Nach dem „Berliner Tagblatt“ will die Deutsche Demokratische Partei weder direkt noch indirekt mit einem Bürgerblock mit Einfluß der Deutschnationalen etwas zu tun haben. Wie man aus vorkonventionellen Kreisen hört, ist mit Sicherheit damit zu rechnen, daß der Parteivorstand die Auflösung befristet wird, der einzig mögliche Weg für die Neubildung der Reichsregierung sei der Block der bürgerlichen Parteien. Ihre Haltung in Preußen wird die Partei von der Einwirkung der Dinge im Reich abhängig machen.

Der Prozeß Ebert-Rahardt

Am ersten Verhandlungstag wurde zunächst die kommissarische Vernehmung des Reichspräsidenten Ebert vertlesen. Ebert erklärt darin, daß er vom Anfang bis zum Ende des Krieges sich auf dem Boden der Bundesvereinfügung gestellt und stets gegen jeden Streik in der Kriegsindustrie gearbeitet habe. Der Munitionsarbeiterstreik von 1918 sei ohne Zustimmung und ohne Einverständnis mit der sozialdemokratischen Parteileitung ausgebrochen und habe diese überfordert. Er habe sich dann mit anderen Parteifreunden bemüht, den Streik beizulegen, und das sei dann auch nach acht Tagen gelungen. Bei der großen Versammlung in Treptow habe er weder zum Streik aufgerufen, noch von ihm abgeraten. Eine an den Reichspräsidenten bei seiner kommissarischen Vernehmung gerichtete Frage, ob die Leitung der sozialdemokratischen Partei die damals mehrfach von sozialdemokratischer Seite vertretene Meinung teilte, daß die schwarz-rote Fährnis nicht begründet aus dem Kriege zurücktreten dürfe, ist von dem Verhandlungsleiter der kommissarischen Vernehmung nicht zugelassen worden. Auf die an den Reichspräsidenten gerichtete Frage, ob er an der Aufhebung bestimmter Flugblätter beteiligt gewesen sei, die zum Streik und zum Generalstreik aufriefen, erklärt Herr Ebert bei seiner kommissarischen Vernehmung, daß er sich dessen nicht mehr entsinnen könne.

Die ersten Zeugen sind fünf ehemalige Gendarmen und kommunale Polizeibeamte, die übereinstimmend auslegen, daß der Abgeordnete Dittmann bei der nicht genehmigten Verlesung in Treptow am 31. Januar 1918 erklärt hätte: „Wir müssen den Streik aufrecht erhalten.“ Dittmann wurde dann damals verhaftet, weil er den Anweisungen der Beamten nicht nachkam. Die Zeugen Finler und Weimann erklären, nichts davon zu wissen, daß eine schriftliche Anfrage an Ebert gegeben worden sei. Die dahin ging, was die Reklamierten, die streikten, tun sollten, wenn sie einen Stellungsbescheid erhielten. Der Leiter des Prozesses gegen Dittmann stellt fest, daß das Protokoll über die Verhandlung gegen Dittmann genau den Zeugnisaussagen entspricht, aus denen hervorgeht, daß der erste Redner Ebert von den Tagungsfragen gesprochen hat, zu denen auch vor allem der Munitionsarbeiterstreik zu rechnen ist.

Abg. Dittmann leistet bei seiner Vernehmung die damalige Stimmung in der Arbeiterkategorie. Der Munitionsarbeiterstreik von 1918 sei aus den Kreislern spontan heraus entstanden, hauptsächlich aus politischen Gründen. Man wolle den Feldern erzwungen. Die Arbeiter wollten nicht durch die Abgeordneten, sondern unmittelbar verhandeln und ihre Wünsche durchsetzen. Nach der Beschlagung der Verhandlungen wurde eine Verlesung in Treptower Park abgehalten. Hier sprach der Abg. Ebert. Dann tauchte er in der Menge unter.

Die Frage des Präsidenten, ob Dittmann etwas davon wisse, daß Ebert ein Zettel gegeben worden sei, mit der Frage, was die Streikenden tun sollten, bis einen Stellungsbescheid erhielten, und dann die Antwort erfolge sei der Befehl solle nicht befolgt werden, erklärte Dittmann, dies sei vollkommen ausgeschlossen. Ebert habe über die Streikfrage und über die Frage, die auf den Frieden hinauszuführen gelte.

Ein Zwischenfall entsteht dadurch, daß der Vorlesende fragt, ob Herr Dr. Konfir im Saale sei. Dr. Konfir meldet sich und wird aus der Anklagebank in den Zuschauerraum verwiesen. Es kommt dann zu einer scharfen Auseinandersetzung zwischen Richter Dr. Moritz, dem Vorsitzenden des Angeklagten, und dem Zeugen Dittmann, dem Rechtsanwalt Landberg beipflichtet.

Dr. Moritz beschuldigt den Zeugen Dittmann, an der Fälschungsbildung beteiligt gewesen zu sein, was von Dittmann in aufgeregter Weise bestritten wird.

Zeuge Sprig gibt eine eingehende Schilderung der Vorgänge bei der Verlesung im Treptower Park. Ein ihm unbekannter hätte Ebert einen Zettel heraufgeschickt. Ebert hätte den Zettel gelesen, dann den Zettel gelesen und sich gesagt: „Wenn ein Reklamierter einen Stellungsbescheid erhält, soll er ihn nicht Folge leisten.“

Er selbst habe zu den Streikenden gehört und auch sofort den Stellungsbescheid erhalten, dem er aber nicht nachkommen sei. Der Zeuge bleibt bei dieser seiner Aussage, auch während des Kreuzverhörs, in das er von den Rechtsanwätern Heine und Landberg genommen wird. Der Zeuge erklärt auf Veranlassung, daß er weder Geld erhalten habe, noch daß ihm solches versprochen worden sei. Hätte Ebert gesagt: „Geht hinein in die Fabriken. Ihr Löbel Jonk Garen Garen!“ dann wären wir alle hineingegangen und wären nicht unglücklich geworden. Auf Antrag der Vertreter der Nebenkläger beabsichtigt das Gericht, den Zeugen Sprig noch einmal dem Reichspräsidenten gegenüberzustellen und zwar am Mittwoch, nachmittags 5 Uhr, in der Wohnung des Reichspräsidenten. Zum 11. Dezember soll der frühere Reichskanzler Müller geladen werden.

Der zweite Prozeßtag wurde mit der Vernehmung des Abg. Barth begonnen. Der Zeuge erklärte dann, daß der Vorstand der Sozialdemokratischen Partei deshalb in die Streikleitung eingetreten sei, um dafür zu sorgen, daß der Streik schnellstmöglich beendet werde. Das sei namentlich auch durch die Erklärung Ledebours klar hervorgegangen, der gemeint habe, mit dem Eintritt von Ebert, Scheidemann und Brauns in das Aktionskomitee sei der Streik verloren. Das Gericht laßt auf Antrag der Vertreter des Nebenklägers den Beschluß, den Zeugen Dittmann ebenfalls zur Vernehmung in Hause des Reichspräsidenten zu laden. Zeuge Wuhlitz sagte aus: Ebert hätte damals erklärt, er denke gar nicht daran, hier eingzugreifen; man müsse die Leute, die sich die Suppe eingebracht hätten, sie auch auslöschen lassen. Erst nach längeren Verhandlungen habe der Parteivorstand zugestimmt, sich an der Streikleitung zu beteiligen. Personen seien zunächst noch nicht bestimmt worden. Erst später, als die sozialdemokratischen Funktionäre weiter drängten, habe der Parteivorstand auch Fritz Ebert, Scheidemann und Brauns in das Aktionskomitee entsandt. Eberts Aufgabe habe darin bestanden, den Streik so schnell wie möglich zu beenden. Auf die Frage des Rechtsanwalts Heine, was Ebert in Bezug auf die Stellungsbescheide an die Reklamierten gesagt habe, erklärt der Zeuge, Ebert hätte ausdrücklich betont, er könne nicht den Rat erteilen, dem Stellungsbescheid nicht zu folgen, schon in Bezug darauf, welche unabsehbaren Folgen für die Vermeigerer und ihre Familien eintreten würden. Scheidemann und Brauns hätten dieselbe Ansicht vertreten.

Rechtsanwalt Windwald vertritt aus der Drucksache einen Passus, in dem gesagt wird, daß die Zahl der Streikenden nach Eintritt der Wehrheitssozialisten in die Streikleitung sofort von 60 000 auf 300 000 gestiegen sei. Zeuge Wuhlitz bezeichnet dies als die größte Unwahrheit. Schon früher seien die Arbeiter aus den Betrieben gegangen, wenn auch zum Teil gezwungen. Die Verteidigung beruft sich auf das Protokoll des Sozialdemokratischen Parteivorstandes, in dem es im Bericht des Parteivorstandes heißt: „Der Eintritt der Sozialdemokratischen Partei gab dem Streik den letzten Hauch und seine Bedeutung.“ Danach möchte doch also der Parteivorstand mit dem Streik einverstanden gewesen sein. — Der Zeuge Richter sagt über die Verhandlungen zwischen den Streikenden und dem Parteivorstand aus, Ebert hätte ausdrücklich betont, daß der Parteivorstand unter keinen Umständen mitmachen würde, wenn politische Forderungen aufgestellt würden. Der Parteivorstand wäre bereit, mitzuwirken, wenn es sich lediglich um einen wirtschaftlichen Streik, um bessere Ernährungsmöglichkeiten zu gewährleisten, handle. Später sei dann der Eintritt erfolgt und die Folge wäre die schnelle Beendigung des Streiks gewesen.

Hierauf wird die Sitzung auf Donnerstag vertagt, wo Scheidemann und Bauer als Zeugen vernommen werden sollen. Der Gerichtspräsident begab sich mit den Parteien mit dem Mittagszug nach Berlin zur nachmaligen Vernehmung des Reichspräsidenten und zur Gegenüberstellung des Reichspräsidenten mit dem Zeugen Sprig, der stark beläustert seinen ihm ausredet hatte.

Neue Nachrichten

Die Rechtsgültigkeit der 3. Steuernotverordnung
Berlin, 10. Dez. Als bald nach Verkündung der dritten...

Der unangenehme Herrlot.

Paris, 10. Dez. Zu Beginn der gestrigen Kammer Sitzung...

Die britische Chronrede

London, 10. Dez. Der englische König hat in seiner...

Australien gegen einen Handelsvertrag mit Deutschland
Sydney, 10. Dez. Der australische Premierminister...

Die neue Regierung von Mexiko

Mexiko, 10. Dez. Der neue Präsident Calles hat seine...

Württemberg

Freiherr von Stauffenberg wiedergewählt
Wie die „Südd. Zeitung“ hört, ist der Kandidat des...

Hessbrunn, 10. Dez. Lebensmüde. Am Sonntag hat...

Handbeuren, 10. Dez. Jugendparwesen. Die...

Hessbrunn, 10. Dez. Lebensmüde. Am Sonntag hat...

Aus Stadt und Land.

Rogold, den 11. Dezember 1924

Vorplatzabend. Diesmal wird der Abend rein durch...

Viehzählung am 1. Dezember in Rogold. Ergebnis...

Unbeschränkter Aufwertungsanspruch bei einem...

Bei ein Hypothekendarlehen während der Zeit des...

Währ. Hebelmarkt. Die Zahl der unterrichteten...

Währ. Hebelmarkt. Die Zahl der unterrichteten...

Februarartillerie-Regiment 13 und 49. Es ist beabzichtigt...

Zusammenkunft von Schweizern. Die Württ. Land...

Wendlingsoarzeit in Calw. Das weiberlärmige...

Postleistungen nach der Tischehokomakel, die die...

Einkommen- und Umsatzsteuererleichterungen auf...

Zulagenrückzahlung. Im Zusammenhang mit der...

Aus dem Lande

Mählingen a. d. J., 10. Dez. Folgen eines...

Kornweßheim, 10. Dez. Bauökonomie. In der...

Ludwigsburg, 10. Dez. Einbrecher. Ein Einbrecher...

Hirslanden, Ost. Leonberg, 10. Dez. Eine...

Weidenstett, 10. Dez. Freche Diebin. Auf ihrem...

Holzhausen Ost. Suß. Begräbnung. So ungern die...

Arzshofen, Ost. Wergelnheim, 10. Dez. Streik...

Cealshelm, 10. Dez. Fränkisches Volksfest. Am...

Corb., 10. Dez. Aufgefällter Diebstahl. Vor...

Auch halbmonatlich kann „Der Gesellschafter“ bei...

Kleine Nachr.

Heimliche eines der ersten Ideen Jellers in...

Legte

Zur Regelung der...

Chamberlain

Rom, 11. Dez. Der...

Frankreich

Rom, 11. Dez. Die...

Das Probeja

Na, das konnte...

Das Probeja

Na, das konnte...

Das Probeja

Na, das konnte...

Das Probeja

Na, das konnte...

Das Probeja

Na, das konnte...

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Heimkehr eines deutschen Forschers. Der Forschungsreisende von Jeller trat nach seiner Abwesenheit von Europa mit dem Dampfer „Leter“ in Hamburger Hafen ein. Von Jeller hat Hamburg im Jahre 1913 verlassen und im Auftrag des Bremer Museums in Hamburg eine Forschungsreise unternommen.

Erfolg eines deutschen Meisters in England. In Edinburgh wurde vor 2500 Zuhörern Felix Weingartners 5. Symphonie unter seiner eigenen Leitung mit großem Erfolg aufgeführt. Die Aufnahme war, nach englischen Zeitungsmeldungen begeistert.

Eröffnung der Deutschen Automobilausstellung in Berlin. Die Deutsche Automobilausstellung in Berlin wurde am Mittwoch vormittag in den beiden Ausstellungshallen am Kottbuscher in Anwesenheit zahlreicher Vertreter von Behörden und Verbänden eröffnet. Der Vizepräsident des Automobilklubs für Deutschland, Konteradmiral a. D. Kampold, betonte in seiner Eröffnungsrede das gewaltige Anwachsen der deutschen Automobilindustrie, das nur durch die Zusammenarbeit aller Beteiligten möglich gewesen sei.

Waldarbeiten gibt es überall in runder Zahl in Deutschland. Davon sind rund 70 Großbetriebe mit einem Personal bis zu 1000 und mehr Gehilfen. Von den Großbetrieben kommt fast die Hälfte auf Preußen.

Letzte Nachrichten.

Zur Regelung der Ausweisungen im besetzten Gebiet. Koblenz, 11. Dez. Zur Regelung von Ausweisungen deutscher Personen, deren Handlungen geeignet sind, die Sicherheit der Besatzungsstruppen zu gefährden, hat die Rheinlandkommission eine Verordnung Nr. 285 erlassen, in der es unter anderem heißt:

Artikel 1. Jede Person, deren Handlungen geeignet erscheinen, den Unterhalt, die Bedürfnisse und Sicherheit der Besatzungsstruppen zu gefährden, die öffentliche Ordnung zu gefährden, kann von der „Hohen Kommission“ aus dem besetzten Gebiet ausgewiesen werden. Dieser Befehl wird stets mit seinen Beweismitteln den Betroffenen mitteilt, die Ausweisung des Beschlossenen wird bis zum Ablauf einer Frist von 8 Tagen, und, falls ein Gericht eingerichtet worden ist, bis zur Entscheidung der „Hohen Kommission“ ausgesetzt. Träger in besetzten Gebieten, in denen die „Höhe Kommission“ jederzeit die sofortige Ausweisung anordnen kann.

Artikel 2. Die „Höhe Kommission“ wird, falls sie der Ansicht ist, daß die Umstände es gestatten, dem Betroffenen eine Vorankündigung zugehen lassen, bevor sie den Ausweisungsbefehl gegen ihn erläßt.

Artikel 3. Der die Ausweisung begründende Befehl legt die Bedingungen fest, unter denen dieselbe auszuführen ist.

Artikel 4. Jeder ausgewiesene Deutsche wird von Reich wegen abgeführt.

Chamberlain, Mussolini und Herriot.

Rom, 11. Dez. Chamberlain hat französische Pressekorrespondenten und diesen sein Bedauern darüber zum Ausdruck gebracht, daß die Unterredungen mit Herriot in Paris und Mussolini in Rom nicht zu direkten Abreden hätten führen können. So habe er die dem französischen Ministerpräsidenten abgegebene Erklärung Mussolini wiederholen müssen.

Die Thüringischen Sozialdemokraten für Landtagsauflösung. Weimar, 11. Dez. Wie die Z.N. erzählt, beabsichtigen die Thüringischen Sozialdemokraten, einen Volksentscheid über die Auflösung des Landtags herbeizuführen. Sie fordern den Rücktritt der Regierung und die Auflösung des Parlaments da sich die Landesregierung nach dem Kauf der Wahlen nicht mehr auf die Mehrheit des Volkes stützen könne.

Frankreich und der Völkerbundgedanke.

Rom, 11. Dez. Der französische Botschafter hat gestern sämtliche französischen Pressekorrespondenten im Veltro-Bureau empfangen. Dieser legte eingehend die Haltung Frankreichs zum Völkerbund dar und hob hervor, daß Frankreich dem Völkerbundgedanken ohne Vorbehalt zustimme.

Das Probejahr der Dolores Renoldi.

Roman von Fr. Schütz.

Ja, das konnte er wirklich. Mit einem heimlichen Geizzer stellte er bei sich fest. Reizlich gereizt und streng! Scherz war es, auf ihre Ansichten einzugehen und unbedeutend! Doch er hatte bisher immer noch ein Mittel gehabt, ihm lästige Erörterungen abzuschnellen — seine Härtsigkeiten waren es, seine Liebesbeteuerungen, die sie alles vergessen ließen, die sie in seinen Armen erbeben ließen, ergrüben, wie ein schwaches, törichtes, unselbständiges kleines Mädchen ohne eigene Gedanken — wie er es so liebte! Und jetzt hielt er es auch für am besten, gar nicht weiter auf das von ihr angegriffene gefährliche Thema einzugehen; er flüsterte ihr das für allerlei süßes, verliebtes Zeug ins Ohr, dem sie beglückt lächelnd lauschte. Er hatte sie neben sich auf eine Bank gezogen, und sie lehnte sich an ihn, ihre Arme um seinen Hals legend.

„Mein Roger, mein Ritter, wie lieb ich dich doch! Täglich danke ich dem Himmel, der mich dich finden ließ! Wie beseligt mich das Bewußtsein deiner Liebe — ach, gibt es nur so viel Glück?“ sagte sie leidenschaftlich, und dann in plötzlich erwachter Angst auszurufen — „wenn du von mir ginge!“

„Siehst du, einsige, süße Dolla, was sieht dich an? Ich lieb dich doch, du bist mein — nie lasse ich von dir!“ Er küßte sie voller Glut.

Da lächelte sie leise. „Gelt, ich bin eine Edelin! Ich wüßtest du, wie ich mich manchmal mit allerlei Gedanken quäle! Vielleicht ist das nur, um ein Gegengewicht gegen das große Glücksgefühl zu haben, das mich erfüllt! Mir grant von der Götter Reide — ich bin ja so leicht mißtrauisch, ich weiß es, ich kämpfe sogar dagegen an! Immer denke ich, weil ich reich bin, sucht man mich —“

Kurzmeldungen.

Das Reichskabinett beschloß in seiner gestrigen Sitzung seinen allseitigen Rücktritt.

Der Reichspräsident hat sich mit dem Reichspräsidenten wegen des Termins des Rücktritts des Kabinetts in Verbindung gesetzt.

Die Abreise Kustis Chamberlains aus Rom ist auf Freitag festbestimmt worden.

Die antibolschewistischen russischen Emigranten haben sich unter Führung des ehemaligen russischen Oberkommandierenden Nikolai mit dem Ziel der Befreiung Rußlands zusammengeschlossen.

In Spanien rechnet man mit dem Rücktritt des jeh. Leiters des Direktoriums, des Admirals Magas.

Auswärtige Todesfälle.

Statten: Joh. Georg Schilling, Kunststiftungsbesitzer, 63 J.

Handelsnachrichten

Amerikanische Goldbewegungen. Vom Bankhaus Morgan u. Co. in New York wurde Gold im Betrage von 5 Millionen Dollar nach Deutschland als ein Teil des Ertrages der deutschen Anleihe verschifft. Es veranlaßt, daß die deutsche Reichsbank sich entschloß, — eine die Hälfte des Ertrages der deutschen Anleihe abzugeben. — Von der „Kouriers“ wurde nach seiner Ankunft in Plymouth aus New York Gold im Werte von 250 000 Dollar eingeschifft, das jetzt nach der Bank von England gebracht wurde. — Im Auftrage des New Yorker Geschäftes, das eine Goldbewegung im Betrage von 2 Millionen Dollar nach Deutschland unterwegs sei, teilt die „Post Zeitung“ mit, daß die Reichsbank beschloß, ihren amerikanischen Kredit von im ganzen 110 Millionen Dollar abzugeben. Das Bankhaus Morgan, der Bevollmächtigte Deutschlands bei der letzten Anleihe werde wöchentlich eine Durchschnittsumme von 3 Millionen Dollar nach Deutschland schicken.

Wohin die hohen Preise? Infolge der hohen Gewinne der Zwischenhändler stellt sich die Verhandlung für Berlin bedrohliche Kleinhandelsänderungen wichtiger Lebensmittel am 18. Nov. auf nicht weniger als 144,3 (1913 gleich 100) und zwar beträgt sie für Fleisch und Wurstwaren 138,9, für Fisch 200,3, für Milch und Milchzucker 185,2, für Brot, Mehl und Rohmehl 117,4, für Getreide 108,7, für Gemüse 100,5, für sonstige Lebensmittel 148,3. Während der Verlust des Landwirts sich durchweg in bescheidenen Grenzen hält, geht derselbe des Groß- und Kleinhandels oft weit über den Friedensstand hinaus. Dagegen sind die Preise der Friedenswaren herabgesunken. 1913 war der Erzeugerpreis für Weizen (Döbeln 50 kg.) 42,75 M., dagegen 1924 32,05 M., das bedeutet eine Senkung um 23,1 Prozent. Für Weizen (50 kg.) betrug der Preis 1913 0,18 M., dagegen 1924 0,42 M., das bedeutet eine Senkung um 30,1 Prozent, während man für ein Paar Hennen 1913 12,50 M. bezahlte und 1924 für ein Paar gleicher Art 16,20 M., was eine Steigerung um 32 Prozent bedeutet.

Zahlungsverzug als Rücktrittsgrund. Unter gewöhnlichen Umständen kann ein Zahlungsverzug nicht ohne weiteres als Grund zum sofortigen Rücktritt von einem Vertrag angesehen werden. Es bedarf hier der Festlegung und Änderung gemäß § 320 B.G.B., es sei denn, daß positive Vertragsbestimmungen vorliegen. In diesem Fall hat der Schuldner dem Gläubiger ein schriftliches Anerkenntnis zu übermitteln, in dem er die Zahlung als Grund zum sofortigen Rücktritt geltend macht, insbesondere dann, wenn noch Treue und Glauben auf die baldige Zahlung größter Wert zu legen war. Wenn in einem Vertrage die Anzahl abgenommen ist, jede Teilzahlung auf einen Rücktritt bildet ein Verstoß für sich, und der Verkäufer bleibt mit der Zahlung für eine Teilzahlung trotz Aufforderung im Rückstand oder stellt seine Zahlungen ein, so hat der Verkäufer das Recht, von allen Verträgen zurückzutreten und Schadenersatz zu beanspruchen.

Stuttgarter Brief, 10. Sept. Das Geschäft hat heute an Umfang abgenommen. Neue Ausschreibungen sind fast nicht zu verzeichnen. Die Kurse waren ziemlich kaum verändert und gut gehalten. Der Markt der festverzinslichen lag dagegen etwas fester. Spritzige Reichsanleihe 8,47 (9,705), spritzige alte Württembergische 1,32 (1,3).

Wärscher Brief, 10. Dez. Der Preisbedarf war heute wieder etwas kleiner. Das Angebot ist dagegen hinreichend. Die Notierungen sind nach der vorangehenden Wochen Steigerung sowohl im internationalen Verkehr wie insbesondere auch in Berlin etwas niedriger. Von ausländischen Goldmünzen wurde der Goldheller heute gefristet, der Sperrkurs mit 20,50 und 20,00, der Napoleon d'Or mit 16,25—16,32 notiert. Der Kurs der Dollar-Konsumnoten blieb unbeeinträchtigt 81,5.

Berliner Getreidepreise. Weizen, märk. 214—230, Wei 209,3 bis 258, 257—257,25 (feiner), Roggen, märk. 209—211, März 208, Mai 206,5—206,75, 246,5 (feiner), Sommergerste, märk. 235—239 (feiner), weipreussischer April 203, Mai 201—204,75, 204,5, Mais 1000 Berlin 205—206, Mai 203,5—204 (fein), Weizenmehl 20 bis 22,25 (fein), Roggenmehl 28,75—31,75 (fein), Weizenkleie 14,20 bis 14,50, Roggenkleie 12,30—12,40 (fein), Hafer 385—390 (fein), Leinöl 400—405 (fein), Erbsen Victoria 20—22, Sojabohnen 21—22, Futtererbsen 19—20, Weizen 15—16, Weizen 19—20, Weizen 17—18, Rapun, Basse 11,50—13, 000 gelbe 15—16, Geroböcke neue 15—17, Rapskuchen 16,00—16,00 Leinöl 35—35,20, Trockenkorn 9—9,20, Leinöl 8,00 bis 9, Kartoffelkuchen 18,20—18,20.

Magdeburger Weizen- und Rübölpreise. Die Preise sind bei grünem Weizen und ausgebleichtem Rüböl Erzeugerpreise, bei Butter, konsumreifer Weizen- und Rübölpreise Großhandelspreise alle Erzeugerpreise zuzüglich aller Handelszuschläge ab Station des Vertriebsorts ohne Verpackung. — Marktlage: Butter 188—192 gute Nachfrage, Weizen grün 38—45, konsumreife 65—70 Rüböl 40—42, Weizen 110—115 ruhig.

Mehlmehlmacht Stuttgart-Nordbahnhof. Seit 5. Dez. wurden neu angeliefert 42 Wagen, nämlich: 34 aus Frankreich, 8 aus Österreich und 2 aus Württemberg. Nach außerhalb sind abgegangen 11 Wagen. Preis megenweise für 10 000 Kilos von 720 M bis 800 M. Im Kleinverkauf 4,20 bis 4,80 M bis 50 Kilos.

Devisenkurse in Millionen

Berlin	9. Dezember	10. Dezember			
	Gold	Devisen			
Holland	100 Gold	170,09	170,51	169,84	170,26
Belgien	100 Fr.	20,82	20,88	20,79	20,88
Norwegen	100 Kr.	48,57	63,73	63,82	63,95
Dänemark	100 Kr.	7,66	74,84	74,51	74,69
Schweden	100 Kr.	1,06	112,94	113,66	113,34
Italien	100 Lire	18,21	18,25	18,18	18,22
London	1 Pfd. Sterling	19,78	19,88	19,72	19,77
New York	1 Dollar	4,20	4,21	4,20	4,21
Paris	100 Fr.	22,74	22,80	22,65	22,71
Schweiz	100 Fr.	81,50	81,50	81,27	81,47
Brasilien	100 Devisen	58,31	58,50	58,48	58,62
D-Decker.	100 000 Kr.	5,91	5,93	5,91	5,93
Prag	100 Kr.	12,68	12,72	12,67	12,71
Lissabon	100 000 Kr.	5,75	5,77	5,71	5,73
Konstantin.	1 Devisen	1,62	1,62	1,62	1,62
Konstantin.	1 Devisen	1,61	1,62	1,61	1,62
Danzig	100 D. Gold	18,40	18,60	18,28	18,48

Das Wetter

Der Hochdruck im Osten beherrscht sich. Unter seinem Einfluss ist auch nach für Freitag und Samstag trockenes und teilweise windiges, nachts ziemlich frostiges Wetter zu erwarten.

Weihnachts-Büchertisch.

Karl alle in dieser Spalte angezeigten Bücher und Zeitschriften nimmt die Buchhandlung von G. W. Jolly, Regensburg, Beschlüssen entgegen.

Enderling, Paul, Die Glocken von Danzig. Mit 4 ganzseitigen Bildern von Herzog Hellmuth. 120 Seiten. Verlag R. Eichenmann & Verlag, Stuttgart, G.M. 3.—

Der beliebte Schriftsteller Paul Enderling hat auch seiner Heimat, dem deutschen Danzig, ein Buch gewidmet. Es spielt im Jahre 1877, wo die freie Stadt in helleschwarzem Kampf gegen die germanische Kriegsmacht des Kaiserreiches Stephan Balthasar Kriegschick blieb, ihre deutsche Art und ihre Freiheit trugig wahrte. Von diesem dem geschichtlichen Hintergrund hebt sich die Geschichte des jungen Jürg Wiebe ab, der, von abenteuerlicher Fahrt im neunzehnten Westen voll heimlich nach der Vaterstadt zurückkehrend, sich durch tapfere Taten wieder das Herz der Väter gewinnt. In einer Fülle von Nebenfiguren, von dem getreuen Freunde Barthel Knoff, lebt jene starkte Zeit neu auf. Die Spannung der Danziger, die Hilfe der Abenteurer, die echte Heldentat der geschichtlichen Ereignisse und das schlichte Erkenntnis zum Deutschen machen das schon ausgelebte Buch zu einem rechten Geschenk für unsere deutsche Jugend. Der bekannte Danziger Künstler Hellmuth war wie kein anderer dazu berufen, dieses Buch seiner Heimat mit einfachen aber in ihrer Schlichtheit wirkenden Bildern auszustatten.

Dem Verlag, der dieses Jahr sein 25jähriges Jubiläum feiert, ist zu diesem Buch besonders zu gratulieren. Er hat damit dem deutschen Vaterland einen Dienst geleistet, denn wer dieses Buch gelesen hat, wird das deutsche Danzig nie vergessen können.

Sie lehnte ihren Kopf an seine Schulter, und wie die Rosen duften —

„Du fühlst nur dich, Geliebte, du meine stolze Kose —“

Sie legte die Arme um seinen Hals und schmiegte sich dicht an ihn.

„Nun halte ich dich fest, lasse dich nicht wieder aus deinen Fesseln —“, lachte sie leise und glücklich.

„Nebenstehend, wie süß sind sie —“, flüsterte er, „möchten sie bald, bald noch fester sein — unzerstörbar —“ und e. küßte sie. — Und während er sie küßte, tauchte ein blondes Mädchengesicht vor ihm auf, dessen volle Lippen ihm in dem entgegenlächelten.

„Alte Schärpe, kann er denn nicht los von ihr? Und er hörte kaum, was Dolores ihm, von ihrer weichen, zärtlichen Liebe in der Stille der Nacht erzählte, wie sie ihm die köstlichen Gaben ihres Herzens darbrachte, deren Wert er nicht zu schätzen vermochte, da ihm die Gedanken an eine andere die Sinne verwirrten. Und in dem Gedanken an die andere küßte er die Prant mit leidenschaftlichem Ungestüm, bis sie sich sanft mit einem heißen Glückseligkeit aus seinen Armen befreite.

„Nebenstehend, ich glaube, es wird Zeit, daß Papa jetzt zur Ruhe kommt! Komm n' Arm, gingen sie zum Vater zurück, der lächelnd ihrer harrie.

„Nebenstehend, wie süß sind sie immer glücklich!“

Diese Worte, die der Konjul ihm beim Abschied gesagt, Narzen dem jungen Offizier, der jetzt heimging, nach lange in die Ohren: Sie waren in einem so seltsam heiligen Tonfall gesprochen und von einer so bedeutungsvollen Fik und Geduld begleitet, daß es ihm eigentümlich nahe gegangen war. — fast wie ein Vermächtnis hatte es anlangt, wie eine letzte Mahnung! Er mußte an Dolls Befürchtungen denken — sollte sie doch recht haben! war der Konjul doch kränker, als es den Anschein hatte.

(Beendet von Jolly)

Unser Weihnachtsbier

Wulle Doppelbock

in hervorragender Qualität kommt vom 13. Dezember d. Js. ab zum Ausschank.
Bestellungen von Faß- und Flaschenbier erbeten.

Aktienbrauerei Wulle, Stuttgart

Niederlage Berneck

Karl Kühnle zum Waldhorn. Telefon Amt Berneck.

1923 Nagold, 10. Dez. 1924.

Statt jeder besonderen Anzeige.



Codes-Anzeige.

Hierdurch machen wir Verwandten und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante

Katharine Sackmann

geb. Müller

heute vormittag in dem Alter von 65 Jahren unerwartet rasch von ihrem Leiden durch den Tod erlöst wurde.

Um stille Teilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag-Nachmittag 1/2 3 Uhr statt.



Original Miele

Wringmaschine

5 Jahre Garantie für Familien-Gebrauch

Mielewerke

Aktiengesellschaft
Grösste Spezialfabrik Deutschlands
Gütersloh i. Westf.
Zweigfabrik Bielefeld

Stempel aller Art

liefert G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.

M. S. N. 8 u. Regol. der Abend. Streichquartett in 4 Sätzen. Männerchor mit Klavierbegleitung. V. H. u. F. u. Streichorchester u. a. Um freiwilige Spenden für die Weihnachtsfeier der GutsMuths-Nagoldberg wird gebeten. 1923



Frische Seefische



laute Bücllinge
am Freitag und Samstag bei
1927
Lutz, Fischer.

Junge
Kanarienvögel
(Kolle Käger)
zu verkaufen.
Heine Straße 27.



Abreiß-Kalender

für 1925
in grosser Auswahl
bei
Buchhdlg. Zaiser.

Citronat
Orangeat

Berg & Schmid
Nagold. 1923

Reizende kleine Geschenkbeigaben sind:

Notizbücher,
Herzblocks,
Pappschachteln z. Füllern,
Einklebe-Album,
Glücksbücher,
Poesie- u. Tagabücher,
led. Brieftaschen u.
Geldmüppchen.

Die in geschmackvoller Auswahl zu haben sind bei
G. W. Zaiser, Nagold.

Man nehme
eine Wäsche nie
Dose allein, das
Wäsche würde
zu teuer sein.
Man nehme

Henko

als Zusatzmittel
-- die Kosten
verringern sich
um ein Drittel!

Henko
Henke's Wasch- und
Bleich-Soda

Laubsägeholz
Laubsägen

Berg & Schmid
Nagold. 1923

Waschen u.
Fugen
nimmt an
Wer? sagt d. Geschäfts-
stelle d. Bl. 1929

Schöne
Weihnachts-
Krippen
in großer Auswahl
von 15 J an bei
Buchhdlg. Zaiser.

Ein
10 Mo-
nate altes

Rind

verkauft 1922
Joh. Brenner, Eßhausen.



Weihnachtsfeier der Kuranstalt Waldeck
findet am Samstag, den 20. Dez.
abends 7/8 Uhr statt. Alle Freunde
sind eingeladen.
Gaben zur Beförderung der Kranken
werden dankbar angenommen.
1927 Der leitende Arzt.

1978 Emmingen, den 10. Dez. 1924.



Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme, die mir bei dem Hinscheiden unse-
res lieben Mannes, Vaters und Bruders
Martin Renz, Landwirt

erfahren durften, für die reichen Kranz-
spenden der Schulkameraden und des Em-
minger und Bronsbacher Mitbürgereink, für
die zahlreichen Worte des Herrn Pfarrers
lagen aufrichtigen Dank
im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Marie Renz Wwe. mit ihren Kindern.

Trauerbriefe

fertigt reich und billig Buchdruckerei Zaiser, Nagold.

Zur jetzigen Gebrauchszeit
empfehle ich

Rübenmühlen u. Rübenschnneider

in verschiedenen Ausführungen

Kreissägen mit Schiebetrisch

eigenes Erzeugnis in bester Ausführung

Wilh. Wackenhuth, Calw.

Ein reelles Hustenmittel!

Arzte empfehlen
als vorzügliches Hustenmittel

Kaiser's Brust-Caramellen

mit den „3 Tannen“

Millionen gebrauchen Sie
gegen Heiserheit, Verschleim-
mung, Katarrh, schmerzen-
den Hals, sowie als Vorbeu-
gung gegen Erkältungen! 7000
Zeugnisse von Ärzten und
Privaten bezeugen den
höchsten Erfolg.
Apfelkornregende feinstschme-
kende Bonbons.
Büchel 30 A., Dozen 80 A.
Wichtig! Streut die Schugmarke!

922 In haben bei:
Hörmann-Drogerie Gebr. Benz,
Fr. Schmid, Colonialw.; H. G. Gauß, Colonialw.;
W. Kemfcher, Kottseiden; Ernst Sigler, Rohrdorf.

Rheumatismus

Sicht! Ischias
& Neuralgie!

Kostenlos teile ich gerne brieflich jedem, der von
obigen Leiden geplagt ist, mit, wie zahlreiche Pa-
tienten, bei welchen oft alle anderen Mittel versagt
hatten, durch eine einfache Operation von ihren qual-
vollen Schmerzen schnell u. gänzlich befreit wurden.
Tausende von Dankschreiben. Krankenschwester
Abels, Parkhaus, Bad Reichenhall 253 (Bayern)

Unsere Heimat - Beilage als Jahrbuch.

Wir machen darauf aufmerksam,
daß der IV. Jahrgang unserer
beliebten Beilage „Unsere Heimat“
auch dieses Jahr auf besserem Papier
gedruckt und in zweifarbiger Bedruckung
erschienen ist, ein
reichhaltiges Buch mit vielen Abbil-
dungen und Text ungefähr 1000
als ein gewöhnliches Buch mit 250
bis 300 Seiten enthält. Preis 1 M.

Wir bitten die bestellten Exemplare abzuholen

Verlag des Nagolder Tagblatts
„Der Gesellschaftler“.

schon zu jedem Wert
und Vorkommen schenken
sindliche Vorkommen
und Vorkommen

Genusspreis
monatlich 4.100
inkl. Zuzugelohn,
ins. Nr. 10 Goldlosge.
Sonderpreis 1. Kapazität
Die einseitige Seite auf
ausländischer Brief oder
dem Name 12 Gold-
losge, Reklamen 25
Goldlosge, Familien-
ins. 10 Goldlosge, Bei-
geleit, Bezeichnung und
Vorkommen ist der Inhalt
ausführlich.

Nr. 293

Tag

Die Reichsregierung
Nachrichtserklärung für
Weihnachten erfolgen.

Staatssekretär Frey
posten in Washington
nung der Geschäfte des
a. Schubert baufragt

Die Schweizerische
mehreren Sitzung be-
nützlichen Departement
nossenschaft für das Ja-
Polizei-Departement, 1
deuten gewöhnt.

Die belgische Arbeit
Monats nach Belgien
Arbeiten der Alcam

Staatssekretär Hug
Bereinigten Staaten zu
Bundes, die im nächsten
geteilt.

Der Wray

Magdeburg, 11. Dez.
tag wurde zunächst die
des Reichspräsidenten
iner Wohnung des Re-
wiederholte danach sein
nach Ebert in der Leip-
Zettel erhalten und da-
befehl erhalte, solle ihr
lorgt werden, daß die
würden. Der Reichsprä-
er mit aller Bestimm-
Zettel nicht erhalten zu
weisen, daß den Befehl
solle. Im Gegenteil
getreten. Das Gericht
Dred und des Eisenbal-
spann sich sodann eine
retieren des Angeklag-
daß der Reichspräsident
gelogt habe, er wisse
erinnern, während er
des damals nicht ge-
Auseinandersetzungen

Darauf wurde der
genommen, der im alle
wiederholt und mit alle
ihm vom Zeugen Syr-
nicht getan habe. Die
einmal Zettel in der
beruntergefallen und
Zeuge Syrig ist auf
Freiung beantragt
Hemminger-Berlin und
Auf den weiteren An-
nen Kriminalbeamten
„Som Kaiserreich zur
unter dem Namen „Lei-
des fehlenden verlesen,
daß Ebert an fünf Sit-
men hat, ohne je habe
brechen würde. Die
würde ausfragen, daß
habe, der Ebert wolle
zu beenden. Das Ge-
von Richard Müller, 5
Berlin.

Zeuge Oberinspektor
arbeiter in Kiel pflück-
treten seien. Seitens
daß sie nicht wußten,
hätte das gelogt und
Kapitän zur See a. D.
Vermutlich 1918 in
nach Kiel zurückberufen
gehört 7200 von 17 000
Hebergang aus, daß
seinen Wohnort hand-
vor allem darin, daß U-
erung fertiggestellt wer-
Boettner, erster Offi-
würde ihm nicht möglich
habe mit dem Oberwe-
geprochen. Die letzten
aufmerksam, weil jetzt
früheren Partei in die
den Streit und die
angehen, so viele U-Bo-

